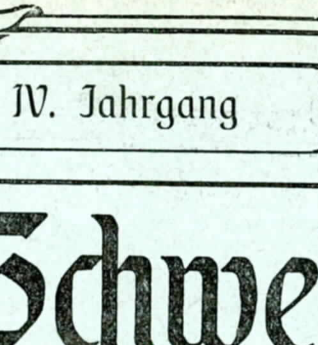
IV. Jahrgang

No. 48

26. November 1904

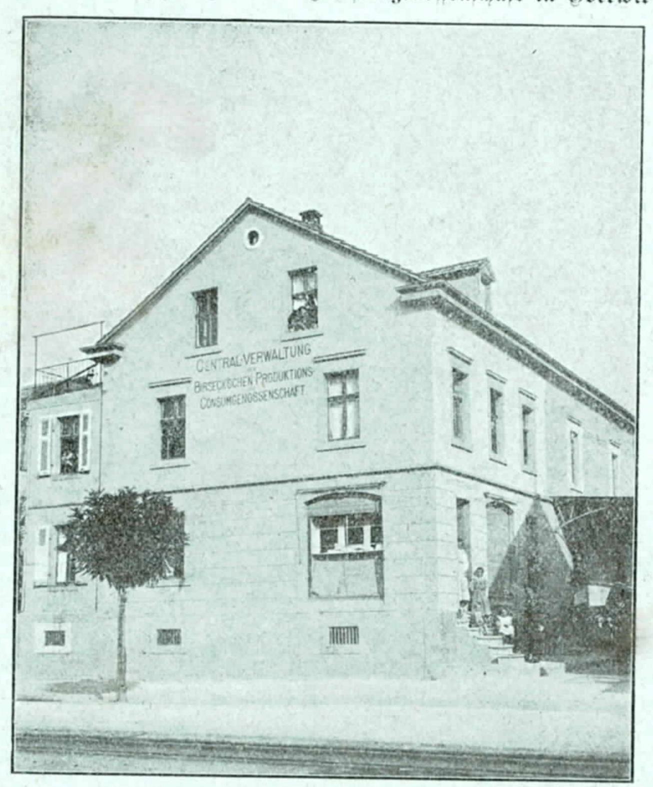
Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine



Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Verwaltungsgebäude der Birseck'schen Prod.- u. Konsumgenossenschaft in Oberwil



Redaktion u. Administration: Basel Tiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 12 Seiten.
Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Jüngerer Mann, der seine dreijährige kaufmännische Lehrzeit in einem grösseren Konsumverein der Ostschweiz absolviert hat, sucht Stelle als Commis oder Magaziner. Kaution könnte geleistet werden. Allfällige Reflektanten wollen sich gütigst an die Expedition dieses Blattes wenden.

Ein gewandter Commis im Alter von 22 Jahren, der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig, sucht Stelle gestützt auf prima Referenzen in ein besseres Geschäft. Konsumverein bevorzugt.

Offerten unter Chiffre C. B. C. an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger, erfahrener, auch mit Maschinenbetrieb vertrauter, verheirateter Bäcker sucht Stelle als Oberbäcker in eine grössere Konsumbäckerei.

Offerten unter Chiffre H. B. 65 befördert die Expedition.

Nachfrage.

Schweiz. Konsum-Verein.
Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.
Redaktion: Dr. Hans Müller.

IV. Jahrgang. Basel, den 26. November 1904. Nr. 48.

Der internationale Genossenschaftskongreß in Budapest und seine Resultate.

III.

Mit der Besprechung der Eröffnungsrede des Grafen Károlyi, der wir die zweite Hälfte des vorhergehenden Artikels widmeten, sind wir an dem Punkte angelangt, an dem die Kongreßverhandlungen einsetzten. Wir können deshalb an dieser Stelle mit unserem Bericht über den Kongreß selbst und seine Verhandlungen beginnen.

Die ungarische landwirtschaftliche Gesellschaft hatte dem Kongreß ihr Gebäude, den „Köztelek", zur Verfügung gestellt, das sich vortrefflich hierfür eignete. Nebst einem hübschen, vornehm-einfachen Versammlungssaal, der bequem die zirka 250 Kongreßteilnehmer faßte, waren noch mehrere kleinere Räume vorhanden, die als Garderobe und zu privaten Besprechungen der Delegierten dienten.

Auf der Präsidenten-Estrade hatte das Bureau des Kongresses, bestehend aus Graf Károlyi als Präsident, Graf Mailáth als Vizepräsident und Dr. St. Bernát als Sekretär, Platz genommen, ferner der Präsident des internationalen Genossenschaftsbundes, Herr H. W. Wolff aus London, der dem Bureau oft in so ausgiebiger und übereifriger Weise assistierte, daß man hätte glauben können, nicht Graf Károlyi, sondern Herr Wolff sei zum Leiter des Kongresses gewählt worden. Den erwähnten Herren zur Seite saßen die Ehrengäste des Kongresses, darunter Graf Stefan Tisza, der gegenwärtige vielgenannte Ministerpräsident, der Justizminister Dr. Ploß und, als Vertreter des Ackerbauministers, Staatssekretär von Makfalvay. Anwesend waren ferner Graf Pejacsevich, der neue Banus von Kroatien, der Bürgermeister von Budapest Hofrat Halmos und der frühere Ackerbauminister Dr. Darányi. Den Saal füllten die Delegierten, von denen ²/₃ Ungarn und ¹/₃ Ausländer gewesen sein mögen. Trotz der Teilnahme so vieler hoher Staatswürdenträger sah man keine Uniformen und Orden; das äußere Gepräge der Versammlung war durchaus bürgerlich, obschon die vielen stattlichen Gestalten und ausdrucksvollen charakteristischen Physiognomien der Vertreter des ungarischen Hochadels markant hervortraten. Indessen bildeten die Magnaten auch unter den ungarischen Delegierten nicht die Mehrheit; diese bestand vielmehr aus Geistlichen. Meistens waren es wackere Landpfarrer, die als Vertreter der vielfach von ihnen als Präsident geleiteten Genossenschaften zum Kongreß gekommen waren. Manch einem von ihnen war anzusehen, daß er auf seiner Pfarrei hart mit des Lebens Nöten zu ringen habe. Die Geistlichen stellten das Hauptkontingent der ausdauernden Kongreßbesucher; den meist in deutscher Sprache geführten Verhandlungen folgten sie mit sichtlichem Interesse, wennschon sie selbst keinen aktiven Anteil daran nahmen. Sie waren gekommen, um zu hören und zu lernen.

Delegierte, die dem Bauern- oder Arbeiterstande des ungarischen Volkes angehörten, haben wir nicht bemerkt; sie waren wohl fern geblieben, weil sie, keiner der am Kongreß gesprochenen Sprachen (deutsch, englisch und französisch) mächtig, nicht in der Lage gewesen wären, den Verhandlungen zu folgen. Wir haben dann allerdings später noch das Vergnügen gehabt, ungarische Genossenschafter, die unverfälschte Repräsentanten ihres Volkes waren und sich in ihrem Nationalkostüm gar stattlich ausnahmen, zu sehen und kennen zu lernen; es war anläßlich der Delegiertenversammlung des Konsumvereinsverbandes „Hangya", die am 9. September, dem Tage nach Schluß des internationalen Kongresses, stattfand. Bei dieser Gelegenheit konnten wir die Wahrnehmung machen, daß auch die ungarische Konsumvereinsbewegung trotz aristokratischer Leitung des demokratischen Elements nicht entbehrt und auf dem besten Wege ist, eine wirkliche Volksbewegung zu werden.

Unter den auswärtigen Kongreßdelegierten überwog naturgemäß die Kategorie der genossenschaftlichen Fachleute, der Männer, deren Beruf in der Verwaltung und publizistischen Vertretung von Genossenschaften und Genossenschaftsverbänden besteht oder die doch hieran aktiv teilnehmen. Einzig aus Frankreich waren als Vertreter der Bourse coopérative einige Delegierte erschienen, die der Arbeiterklasse im engern Sinne des Wortes angehörten.

Man hat sich in einigen Zeitungen und selbst Genossenschaftsblättern über diese „gemischte Gesellschaft" aufgehalten, aber wir glauben, dieser Spott entbehre des vernünftigen Grundes. Wenn man sich einmal konsequent auf den Boden stellt, daß das Genossenschaftswesen eine Klassenangelegenheit weder ist noch sein soll, daß es uns sogar über die Klassengegensätze hinaus und der allgemein menschlichen Solidarität näher zu führen die Aufgabe hat, so kann man sich nur darüber freuen und es als einen Fortschritt begrüßen, wenn sich auf einem Genossenschaftskongreß Leute aus den verschiedensten Schichten und Regionen des Gesellschaftslebens zusammenfinden und einander näher treten. Worauf es ankommt, ist die Erzielung von Verständigung, die gegenseitige Aufklärung, die Vereinbarung gemeinsamer Grundsätze und praktischer Maßregeln. Wird das durch einen Kongreß erreicht, so kann die ihn bildende „Gesellschaft" so „gemischt" sein wie sie will, es bleibt trotzdem ein Erfolg; leistet jedoch ein Kongreß solche Arbeit nicht, so mag er noch so einheitlich zusammengesetzt sein, er ist in dem Falle das Geld nicht wert, das er kostet.

Der erste Gegenstand, mit dem sich der Kongreß zu befassen gehabt hätte, wäre der Bericht des in London befindlichen Exekutivkomitees des internationalen Genossenschaftsbundes über seine Geschäftsführung, sowie die von ihm vorgelegte Rechnung gewesen. Er tat es jedoch nicht, sondern genehmigte beide ohne Diskussion in sehr summarischer Weise. Es wäre auch einem gewöhnlichen Delegierten kaum möglich gewesen, zum Bericht und der Rechnung der leitenden Behörde

des internationalen Genossenschaftsbundes das Wort zu ergreifen, denn sie wurden den Kongreßteilnehmern erst zu Beginn des Kongresses übergeben. Wer hätte sich auch inzwischen mit ihnen so beschäftigen können, um darüber eine Ansicht zu äußern oder zu einem bestimmten und begründeten Urteil über sie zu gelangen? Lediglich den Mitgliedern des Zentralkomitees waren die erwähnten Berichte und Rechnungen vor dem Kongreß zugestellt worden, und auch sie allein hatten in der Tags zuvor abgehaltenen Komiteesitzung Gelegenheit, sich darüber auszusprechen.

Wir erachten diese Art der Behandlung der Geschäfte des internationalen Genossenschaftsbundes weder für demokratisch noch ersprießlich, glauben vielmehr, daß es sehr zweckmäßig und nützlich sein würde, wenn der Kongreß ausreichende Gelegenheit bekäme, sich über die Geschäftsführung der von ihm erwählten Organe zu äußern, sie einer wirklichen Kontrolle zu unterwerfen. Die Zeit hierfür wäre mindestens so fruchtbringend angewandt wie für die Diskussion allgemein genossenschaftlicher Fragen. Formell steht zwar dem Zentralkomitee, das aus 38 Vertretern verschiedener Länder besteht, das Recht zu, die Rechnungen des Bundes zu genehmigen, aber es liegt doch unzweifelhaft im Interesse des letzteren, wenn weiteren Kreisen der Genossenschafter näheres über die Tätigkeit seiner Organe und seine finanziellen Verhältnisse bekannt wird. Aus diesem Grunde erlauben wir uns denn auch, an dieser Stelle noch einiges über die innere Situation des internationalen Genossenschaftsbundes zu berichten.

Der internationale Genossenschaftsverband besteht hauptsächlich aus Genossenschaften und Genossenschaftsverbänden; er kennt zwar auch das Institut der Mitgliedschaft einzelner Personen, jedoch ist es jetzt auf diejenigen Länder beschränkt, in denen die genossenschaftlichen Organisationen noch nicht hinreichend entwickelt sind, um eine direkte Beteiligung am Bunde zu ermöglichen. Solche individuellen Mitglieder gibt es zur Zeit nur noch in Griechenland, Rußland, den Vereinigten Staaten und Australien.

Die Beteiligung der Genossenschaften in den verschiedenen Ländern am internationalen Bunde ist jedoch noch sehr ungleich. An der Spitze steht Großbritannien. Außer den hier vorhandenen Verbänden (Cooperative Union, englische und schottische Großeinkaufsgesellschaft, sowie Verband der Produktivgenossenschaften) haben sich der genossenschaftlichen „Internationale" noch rund 300 lokale Konsumvereine und Produktivgenossenschaften angeschlossen. Dementsprechend tragen auch heute noch die britischen Genossenschaften weitaus das meiste zu den Kosten des Bundes bei. Letzterer erhielt von ihnen in den beiden letzten Jahren (1902/4) £ 466 (Fr. 11,650) bei einer Totaleinnahme von £ 710 (Fr. 17,750). Nächst England ist Deutschland gegenwärtig am stärksten am Bunde beteiligt. Er hat dort 46 Mitglieder; unter diesen befanden sich bis jetzt der Allgemeine Schulze-Delitzsche Verband und der neue Zentralverband deutscher Konsumvereine, sowie 13 provinzielle Unterverbände der genannten Organisationen. Den Rest der Mitglieder stellen diverse Kredit- und Konsumvereine. Von den deutschen Organisationen vereinnahmte der Bund 1902/4 rund £ 63 (Fr. 1575). Frankreich leistete bei gleich hoher Mitgliederzahl noch nicht ganz £ 45 in den beiden letzten Jahren, nicht viel mehr als die 36 Genossenschaften im kleinen Holland, von denen nahezu £ 44 eingingen. Nach Holland kommt in Bezug auf die bezahlten Beiträge die Schweiz, aus der von unserem Verband pro 1902/4 £ 22 eingingen. Weitere Mitglieder besitzt der internationale Genossenschaftsbund leider nicht in der Schweiz. Wir erlauben uns deshalb, auch an dieser Stelle den Wunsch auszusprechen, daß sich die größern Genossenschaften unseres Verbandes unabhängig von diesem sich der „Internationale" anschließen möchten. Die damit übernommenen Pflichten (der Minimalbeitrag pro Jahr ist auf Fr. 12.50 festgesetzt) könnten selbst kleine Vereine tragen, ohne Schaden zu nehmen.

Auf die Schweiz folgen Belgien mit 12 Mitgliedern und £ 11, Oesterreich mit 5 Vereinen und £ 10, Ungarn mit 15 Organisationen und £ 8, Dänemark mit 6 Verbänden und £ 6½, Rußland mit ebenfalls 6 Genossenschaften und dem gleichen Beitrag. Was an Beiträgen aus anderen Ländern kommt, ist ganz minim.

Die letzte Jahresrechnung des internationalen Bundes, die den Zeitraum vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904 umfaßt, weist in abgerundeten Zahlen folgende Ausgabeposten auf: Bureaumiete Fr. 750, Gehälter und Bureauausgaben Fr. 2500, Drucksachen Fr. 700, Porti und Telegramme Fr. 570, Reinigung, Beleuchtung und Heizung des Bureaus Fr. 210, Uebersetzungen Fr. 130, Reisekosten, Frachten 2c. Fr. 75, in Summa also noch nicht Fr. 5000.

Es liegt auf der Hand, daß der internationale Genossenschaftsbund mit einem solchen Budget nicht viel auszurichten vermag. Seine Tätigkeit bewegte sich denn auch bisher in sehr engen Grenzen und beschränkte sich in der Hauptsache auf die Vorbereitung der Kongresse, anläßlich derer er jeweilen auch Berichte über den Stand der Genossenschaftsbewegung in fast allen Ländern, wo eine solche existiert herausgibt. Diese Arbeit ist gewiß verdienstlich, sie fördert manches zu Tage, was sonst unbekannt und unbeachtet bliebe, und der Genossenschafter vermag aus ihr viele Anregungen und Kenntnisse zu schöpfen; ihr Wert würde jedoch noch erheblich größer sein, wenn die Berichterstatter über die verschiedenen Länder ihre Berichte nach einem einheitlichen Schema redigieren würden und wenn durch eine gewisse Konformität derselben der Leser in den Stand gesetzt würde, Vergleiche zwischen seinem und den anderen Ländern anzustellen.

In dieser wie in anderer Beziehung könnte durch eine planvolle, geschickte Leitung der vielen sich dem internationalen Bunde freiwillig zur Verfügung stellenden Kräfte noch manches erreicht werden. Es wäre z. B. auch eine sehr verdienstliche Aufgabe, die internationale Genossenschaftsstatistik, ein für den internationalen Genossenschaftsbund sehr fruchtbares Gebiet, zu pflegen. Vor mehreren Jahren wurde schon einmal mit finanzieller Unterstützung des Begründers des Pariser „Musée social", des Comte de Chambrun, eine internationale Genossenschaftsstatistik erstellt und in einem starken Bande großen Formats herausgegeben. Diese Publikation des internationalen Genossenschaftsbundes vermochte jedoch infolge ihrer völligen Unbrauchbarkeit nur das Gefühl des Bedauerns darüber zu erregen, daß so viel Geld ohne den geringsten Nutzeffekt gleichsam zum Fenster hinausgeworfen wurde.

Ein unabweisbares Bedürfnis für die weitere Entwicklung des internationalen Bundes und die Verfolgung seiner Ziele wäre ferner die Herausgabe eines mehrsprachigen Organs, das als Verbindungsmittel zwischen den ihm angehörenden Organisationen und als Sprechsaal für die internationalen Angelegenheiten zu dienen hätte. Auch als Sammel- und Austauschstelle genossenschaftlicher Publikationen könnte der internationale Bund seinen Gliedern sehr viele gute Dienste leisten. Kurz, an nützlichen und dankbaren Aufgaben fehlt es ihm nicht.

Allerdings gehören zu ihrer Inangriffnahme und Ausführung größere Geldmittel als die, über welche der Bund gegenwärtig verfügt. Deshalb ist denn auch die Frage, auf welche Weise er seine Finanzen verbessern könne, brennend geworden, zumal nach den Mitteilungen des Herrn H. W. Wolff schon die Herausgabe des diesjährigen Kongreßhandbuchs und -Protokolls in drei Sprachen sein Budget stark aus dem Gleichgewicht bringen wird. Um in dieser Beziehung Wandel zu schaffen, wurde von den Schweizer Mitgliedern des Zentralkomitees in der dem Kongreß vorangehenden Sitzung angeregt, die Beitragspflicht der dem internationalen Bunde angehörenden Organisationen nach der Zahl ihrer Mit-

glieder zu bemessen und einen Modus ausfindig zu machen, der es ermögliche, jenen Grundsatz so anzuwenden, daß daraus eine gleichmäßige Belastung der verschiedenen Genossenschaften und Genossenschaftsverbände resultiere. Diese Anregung wurde nach längerer Diskussion, in der verschiedene Bedenken laut wurden, welche aber nicht dem Prinzip, sondern nur seiner Anwendbarkeit galten, erheblich erklärt und das Exekutivkomitee beauftragt, die Frage einer Neuregelung der Beitragspflicht der Glieder des Bundes zu prüfen und dem Zentralkomitee darüber zu berichten. Es bleibt abzuwarten, ob und in welcher Weise es gelingen wird, dem Bunde eine genügend breite und tragkräftige finanzielle Basis zu verschaffen, auf der er im stande ist, sich zu einer leistungsfähigen und permanent arbeitenden internationalen Zentralstelle für das Genossenschaftswesen zu entwickeln.

Der nächste Kongreß wird über diese wichtige Frage definitiv zu entscheiden und in Verbindung damit eventuell auch vermehrte Garantien dafür zu geben haben, daß den künftigen höheren Leistungen der nationalen Genossenschaftsorganisationen an den internationalen Bund höhere positive Gegenleistungen gegenüberstehen werden. Statt das *Exekutivkomitee* nur aus den Vertretern *einer* Nation zu bestellen, sollten solche aus *verschiedenen Ländern* darin Sitz und Stimme haben, und ebenso sollte das *Zentralkomitee* nicht nur zur Dekoration da sein, sondern ihm ein bis zwei Mal im Jahr Gelegenheit gegeben werden, sich zu besammeln und die Fühlung zwischen den nationalen Genossenschaftsorganisationen und dem Bunde zu sichern. Da sich an einigen nationalen Kongressen heute ohnehin schon ziemlich regelmäßig Genossenschafter in leitender Stellung und aus verschiedenen Ländern begegnen, so ließen sich derartige Zusammenkünfte ohne große Schwierigkeiten und Kosten herbeiführen. Würde der internationale Genossenschaftsbund in der angedeuteten Richtung ausgebaut, so vermöchte er jedenfalls bedeutend mehr zu leisten als in seiner heutigen unzulänglich gewordenen Gestalt, und es würden dann auch die nationalen Sektionen gerne bereit sein, ihm die zur Erfüllung seiner Aufgaben nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

* * *

Berichtigung. In letzter Nummer soll es auf Seite 383, erste Spalte, 18. Zeile, statt „Stellungnahme" heißen „*Fühlungnahme*".



Genossenschaftliche Rundschau.

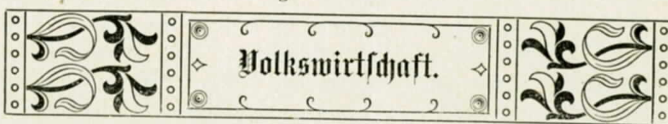


Herr Professor Dr. J. J. Treichler in Zürich, der Senior der schweizerischen Genossenschafter und der einzige noch lebende Repräsentant aus der ersten Periode unserer Bewegung, vollendet am 27. November sein 82. Lebensjahr. Wir wissen uns einig mit den Lesern unseres Blattes in und außerhalb der Schweiz, wenn wir Herrn Prof. Treichler bei diesem Anlaß den Ausdruck unserer Verehrung und Dankbarkeit für alles das übermitteln, was er in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts für unsere Sache gewirkt, erstritten und auch erlitten hat. Wir verbinden damit den herzlichen Wunsch, daß die kräftige Gesundheit, die unverwüstliche Schaffenskraft und die Begeisterungsfähigkeit für die Ideale wirtschaftlicher und politischer Demokratie, die ihm ein ungewöhnlich langes Leben hindurch treu geblieben sind, ihm auch fernerhin noch für viele Jahre erhalten bleiben mögen.

Der Schwandener Konsumverein im Verband! Wie unsere Leser an anderer Stelle offiziell mitgeteilt finden werden, ist nun auch der Konsumverein in Schwanden unserem Verbande beigetreten. Wir können uns nicht enthalten, hierüber unserer besonderen Freude Ausdruck zu geben, die wir empfinden, nicht nur weil mit dem Schwandener Konsumverein nun schon der dritte der Glarner Vereine sich unserer Organisation angeschlossen hat, sondern mehr noch wegen der besonderen Stellung, die gerade dieser Verein in der Geschichte unserer Bewegung einnimmt. Im Schwandener Verein leuchtete den schweizerischen Konsumvereinen zum ersten Male das Licht jenes von den Rochdaler Pionieren ersonnenen neuen Grundsatzes, die Ueberschüsse nach Maßgabe der Bezüge zu verteilen. Der Gründer des Schwandener Vereins, der Fabrikant Jenny-Ryffel, hatte anfangs der 60er Jahre die Organisation der Genossenschaft der berühmten redlichen Pioniere von Rochdale kennen gelernt und ganz nach ihrem Muster die Verfassung des Schwandener Konsumvereins ausgearbeitet. Während manche in England praktisch bewährte Einrichtungen in der Schweiz keinen Boden zu fassen vermochten und selbst wieder aus den Statuten des Schwandener Vereins verschwanden, hat das Rochdaler Rückvergütungsprinzip von Schwanden aus einen unaufhaltsamen Triumphzug durch alle Gaue des Schweizerlandes angetreten, der — leider — noch nicht zu Ende ist. Es besteht jedoch kaum ein Zweifel, daß dieser Grundsatz, von dem die Geschichtsschreiberin der britischen Genossenschaftsbewegung, Frau Webb-Potter, mit Recht gesagt hat, er sei mit einem ganzen *System demokratischer Volkswirtschaft* geschwängert, auch noch die letzten Widerstände besiegen wird, die ihm in den Aktienkonsumvereinen des Juras und der Westschweiz bereitet werden.

Dankbar wollen wir heute anerkennen, daß der Schwandener Konsumverein einen neuen und wichtigen Grundsatz in die schweizerische Genossenschaftsbewegung eingeführt hat, einen Grundsatz, dem die Erfolge und imposanten Fortschritte unserer Sache in den letzten 40 Jahren zum allergrößten Teil zu verdanken sind.

Eine unverfrorene Behauptung. (K.-Korr.) Als am letzten Montag im aargauischen Großen Rate die Frage der Lebensmittelpolizei im neuen Wirtschaftsgesetz zur Behandlung kam, verstieg sich Herr Fürsprech *Lehner* in Baden, Vertreter des Kreises Baden, zu der ungeheuerlichen Behauptung: „Die gefährlichen Lebensmittelfälscher sind nicht die Wirte, sondern die *Konsumvereine*, dort müssen unvermutete und von keinem Gemeinderatsmitglied verratene Untersuchungen stattfinden, aber durch kantonale Organe." So zu lesen in den „Aargauer Nachrichten". Daß Herr Großrat Lehner den Konsumvereinen und den Genossenschaften überhaupt nicht grün ist, obgleich sie ihm sicher noch nichts in den Weg gelegt haben, weiß man, und der „Genossenschafter" hat ihm vor ein paar Jahren auch einmal die Leviten gelesen. Herr Lehner ist Anwalt des Wirtevereins, es wundert uns daher nicht, wenn er seinen Klienten in Schutz nimmt und die Konsumvereine, denen übrigens auch viele Wirte angehören, als Sünder hinstellt; aber das wundert uns, daß kein einziges Großratsmitglied den Mut hatte, diese Behauptung zurückzuweisen, obgleich doch auch Großräte Mitglieder von Konsumvereinen sind. Es ist bedenklich, daß im aargauischen Parlament solche Aussprüche gegen die Konsumvereine getan werden können, ohne Widerspruch zu finden. Daher *protestieren* wir an dieser Stelle dagegen, uns vorbehaltend, auf die Sache zurückzukommen, sobald das gedruckte Großratsprotokoll vorliegt.



Volkswirtschaft.

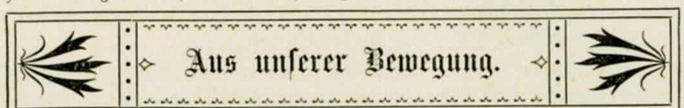
Die Basler Konsumgesellschaft, die bekanntlich begründet wurde, um dem Basler A. C. V. entgegenzuwirken, hat, wie eine Mitteilung an die Basler Zeitungen besagt, im letzten Jahr einen Umsatz von Fr. 5,486,000 erzielt, gegen Fr. 4,950,000 im Vorjahre. Dieser Betrag verteilt sich auf 417 (393) Vertragsfirmen und 18,055 (15,430) Konsumenten. Auf jede Vertragsfirma entfällt somit eine Verkaufssumme von durchschnittlich Fr. 13,000

und auf jeden Konsumenten eine Konsumation von etwa Fr. 305 (im Vorjahre Fr. 320). Es soll den Konsumenten ein Rabatt von 6 % gewährt werden.

Ueber diese Gesellschaft veröffentlicht Herr Max Lazard im „Musée social" eine sehr objektiv und sachlich gehaltene Studie, worin er zu dem Schlusse kommt, daß die Gesellschaft die Erwartungen, sie werde dem weiteren Wachstum des Konsumvereins Einhalt tun, nicht erfüllt habe und nicht erfüllen könne. Auch wenn die Idee des Gründers der Konsumgesellschaft, mit dieser Institution auch eine Einkaufsorganisation zu verbinden, realisiert werden würde, sei es höchst wahrscheinlich, daß die Gesellschaft sich damit des letzten Anscheins einer genossenschaftlichen Organisation entkleiden und sich zu einem kapitalistischen Kleinhändlertrust entwickeln werde.

Gemeinsamer Kohleneinkauf der Industriellen Vorarlbergs. Die Sektion Vorarlberg des Bundes österreichischer Industrieller hat, wie die „Basler Zeitung" berichtet, für das Jahr 1905 gemeinsamen Kohleneinkauf durchgeführt. Es sind dies ungefähr 30,000 Tonnen, wovon ein Drittel auf den Austria-Schacht des Westböhmischen Bergbau-Aktienvereins, ein Drittel auf verschiedene Schächte der königlichen Bergwerksdirektion in Saarbrücken und ein Drittel auf das Rheinische Kohlensyndikat entfällt. Vermittler, beziehungsweise Fakturanten sind für die westböhmische Kohle die Firma Aldinger, Weber & Co., St. Gallen, für die Saar- und Ruhrkohlen die Firma M. Strohmeyer & Co., Konstanz. Der Sekretär der Industriellenvereins-Sektion, Dr. Hermann, der auch Sekretär der Handels- und Gewerbekammer für Vorarlberg ist, hat sich um das Zustandekommen dieses Unternehmens sehr große Mühe gegeben und hatte mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Vorarlberger Kohlenhändler und -Agenten konnten nicht berücksichtigt werden.

Hier schalteten also die vorarlbergischen Industriellen in ihrer Eigenschaft als große Kohlenkonsumenten den Profit der Kohlenhändler und -Agenten aus und fügten dadurch letzteren jedenfalls einen sehr empfindlichen Nachteil zu. Nirgends werden aber die Vorarlberger Industriellen angeklagt, den Mittelstand zu ruinieren und den Staat seiner wichtigsten Stützen zu berauben. Das geschieht nur, wenn die Masse der kleinen Leute, der Arbeiter, Angestellten und Handwerker durch ihre Konsumvereine, infolge des gemeinsamen Lebensmitteleinkaufs, ein Stück Handelsprofit eliminieren. Den Fabrikanten räumt man als ganz selbstverständlich das Recht ein, so einzukaufen, daß die Ware möglichst billig zu stehen kommt, aber als ebenso selbstverständlich erscheint es vielen Leuten, daß die Konsumenten dazu da sind, bei dem letzten Zwischenhändler zu kaufen und ihm gute Preise zu zahlen.



Aus unserer Bewegung.

Konferenz des V. Kreises. (W. H.-Korresp.) Sonntag den 20. November a. c., nachmittags 1 Uhr, fand im Restaurant Egli-Wacker in Kempten-Wetzikon eine Konferenz der Verbandsvereine des V. Kreises statt. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 44 Delegierten. Nicht vertreten waren die Vereine in Aadorf, Dübendorf und Eglisau, wovon der erstere entschuldigt. Als Vertreter des Verbandes waren die Herren B. Jäggi und A. Bürgi anwesend.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Mühlenfrage referierte Herr Jäggi. In längerem Votum machte er Mitteilung über die Erhebungen, die im Auftrage der Delegiertenversammlung von Liestal im Kreise VII vorgenommen wurden, sowie über deren Resultat. Einläßlich wurde der Bau, der Betrieb und die Verwaltung einer Genossenschaftsmühle skizziert. Gegenwärtig werden nun auch in der Ostschweiz Erhebungen gemacht. An die Verarbeitung des diesbezüglichen Materials konnte noch nicht geschritten werden, da die seinerzeit von der Verbandsleitung versandten Fragebogen nicht vollzählig eingegangen sind. Herr Jäggi ersucht die Delegierten der Vereine, die mit ihren Antworten noch im Rückstande sind, auf Erledigung der Anfragen zu dringen, und im Anschluß hieran erläutert er noch einige Fragen des Zirkulars. Einige in der Diskussion aufgeworfene Fragen bezüglich Fracht und die Konkurrenz der Privatmüller beantwortet Herr Jäggi dahin, daß erstere in den Erhebungen berücksichtigt werde. Was die Konkurrenz der Privatmüller anbetrifft, so wird man allerdings mit derselben zu kämpfen haben; doch sei zu erwarten, daß das Solidaritätsgefühl der Genossenschaften diese Konkurrenz überwinden werde.

Ueber die Lage des Warenmarktes berichtete ebenfalls Herr Jäggi. In ausführlicher Weise schilderte er die Gründe, welche die gegenwärtigen hohen Zuckerpreise veranlaßten. Aus seinen Ausführungen ging auch hervor, daß die Klage über mißratene Kartoffeln eine allgemeine ist. Aus all den gemachten Mitteilungen ist zu schließen, daß für die nächste Zeit eine Steigerung der Lebensmittelpreise in Aussicht steht.

Ueber Aufhebung des Verkaufs an Nichtmitglieder und die Freizügigkeitsfrage referierte Herr Bezirksrichter Schuler, Präsident des Arbeitervereins in Töß. Bezüglich der erstern Frage rät er den Delegierten, namentlich mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende Steuergesetz, die Konsumvereine nach und nach in einer Weise umzugestalten, daß sie auch nicht mehr mit einem Schein von Recht als Erwerbsgenossenschaften behandelt werden können. Immerhin glaubt er, daß man mit den örtlichen Verhältnissen zu rechnen haben werde. Was die Freizügigkeitsfrage anbetrifft, so beantragt er, es sei dahin zu wirken, daß dieses Postulat auf die Traktandenliste einer nächsten Delegiertenversammlung gebracht werde, was dann auch beschlossen wurde.

Ueber Stellungnahme zur Steuergesetzvorlage referierte in ausführlicher Weise Herr Flach. Der zürcherische Kantonsrat hat eine diesbezügliche Vorlage ausgearbeitet, welche nun zur allgemeinen Vernehmlassung vorliegt. Herr Flach selbst ist ja Mitglied des Rates und infolgedessen konnte er denn auch in recht interessanter Weise über das Zustandekommen dieser Gesetzesnovelle berichten. Die Bestimmungen, welche für die Konsumgenossenschaften zur Anwendung kommen sollen, wurden in Nummer 44 dieses Blattes mitgeteilt und unterlassen wir es, dieselben hier noch einmal anzuführen. Herr Flach betonte, daß wir von jeher bereit gewesen seien, unsere Pflichten gegenüber dem Staat zu erfüllen. Nach dem Entwurf werden wir nun gerecht behandelt, so daß kein Grund vorliegt, gegen das Gesetz Stellung zu nehmen. Sollte aber von anderer Seite, was nach dem Vorangegangenen kein Ding der Unmöglichkeit wäre, der Versuch gemacht werden, die schon genannten Bestimmungen zu verschärfen, so werden wir uns wehren müssen. Dem Kreisvorstand wurde zum voraus für die eventuellen Kosten der nötige Kredit erteilt.

Als Ort der nächsten Versammlung wurde Seen bei Winterthur bezeichnet. In einem kurzen Schlußworte, worin er an das Solidaritätsgefühl der Genossenschafter appellierte, schloß Herr Flach kurz vor 5 Uhr die drei und einhalbstündigen Verhandlungen.

Basel. Im Herbste vorigen Jahres wurde in zwei Filialen des Allgemeinen Konsumvereins in Außenquartieren von einer aus Italienern bestehenden Diebsgesellschaft eingebrochen und dabei für über 900 Fr. Konsummarken entwendet. Zwei der Einbrecher konnten in dem benachbarten Binningen dingfest gemacht werden; sie wurden zu ziemlich hohen Zuchthausstrafen verurteilt, aber von den entwendeten Marken wurde damals nichts mehr beigebracht. Die Einbrecher verweigerten hartnäckig jede

Auskunft. Am letzten Mittwoch war ein Landwirt in Binningen mit dem Umpflügen seines an der Kantonsgrenze gelegenen Ackers beschäftigt. Plötzlich schnellte die Pflugschar in die Höhe und beim näheren Nachsehen fand der Landwirt ein Leinwandsäckchen, das dort vergraben gewesen war und ungefähr 400 Fr. in Konsumgeld enthielt. Die Verwaltung des Allgemeinen Konsumvereins wurde von diesem Funde in Kenntnis gesetzt. Sie hatte den entwendeten Betrag bereits als Verlust abgeschrieben.

Bern. Wie die Verwaltung der Konsumgenossenschaft in Bern den Mitgliedern in der neuesten Nummer des Genossenschaftlichen Volksblattes mitteilt, hat der Gesamtumsatz dieser Genossenschaft inkl. der Migrosverkäufe ab Magazin im abgelaufenen Geschäftsjahr Fr. 1,352,865. 99 betragen, das sind 52,3 % mehr als im Vorjahre.

Birsfelden. Der Konsumverein in Birsfelden, der im vorigen Jahre infolge Einführung des Barzahlungssystems einen kleinen Rückgang seiner Einnahmen zu verzeichnen hatte, hat diesen Rückschlag im neuen Jahr durch eine beträchtliche Steigerung seines Umsatzes reichlich ausgeglichen. Der Gesamtumsatz beträgt Fr. 433,944. 83 (im Vorjahre Fr. 416,819), womit der Umsatz aller vorhergehenden Jahre überholt ist. Die verschiedenen Geschäftszweige partizipieren daran mit folgenden Ziffern: Warenabteilung Fr. 100,941, Ellenwarenabteilung Fr. 11,034, Bäckerei Fr. 38,992, Brennmaterialien- und Kartoffelabteilung Fr. 23,514, Schuhwarenabteilung Fr. 19,238, Weinabteilung Fr. 5556, Bierabteilung Fr. 6446. Fleischmarken wurden für Fr. 137,330 ausgegeben und Milchmarken für Fr. 89,400. Das Nettoerträgnis sämtlicher Geschäftszweige beläuft sich auf Fr. 37,826, die wie folgt verteilt werden sollen: Abschreibungen auf Mobilien, Immobilien und Liegenschaftskonto Fr. 825. 50, Zuteilung an Unfallreservekonto Fr. 100, Vergabung an die Kleinkinderschule Fr. 50, Zuteilung an den Reservefonds Fr. 2647, Rückvergütung von 6 % auf den Fleischbezug der Mitglieder Fr. 8077, Rückvergütung von 9 % auf andere Waren Fr. 25,500. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Reservefonds wächst mit den diesjährigen Zuwendungen auf Fr. 37,168, die Unfallreserve auf Fr. 2031 an. Die Spareinlagen der Mitglieder betragen Fr. 25,667, die Immobilien sind mit Fr. 63,900 in die Bilanz eingestellt, denen Fr. 52,700 Hypotheken gegenüberstehen. Seit ihrem Bestehen hat die Genossenschaft an ihre Mitglieder Fr. 397,487 Rückvergütungen ausbezahlt.

Von den sonstigen Ereignissen des abgelaufenen Geschäftsjahres sei erwähnt, daß der Verein eine Vergrößerung seiner Ladenlokale vorgenommen und den gänzlichen Ladenschluß an Sonntagen eingeführt hat. Wir hoffen, daß er sich im neuen Jahre in gleich befriedigender Weise entwickeln werde, wie bisher.

Buchs. Unser dortiger Verbandsverein hat im letztvergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von Fr. 175,766.44 erzielt gegen Fr. 177,574 im Vorjahre. Es verblieb ein Nettoüberschuß von Fr. 19,101. 46, der wie folgt zur Verteilung gelangen soll: Fr. 1910. 14 (= 10 %) Zuweisung an den Reservefonds, Fr. 360 Verzinsung des Aktienkapitals, Fr. 15,889 zur Ausrichtung einer 10prozentigen Rückvergütung. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Reservefonds des Vereins beläuft sich auf Fr. 44,227, der Dispositionsfonds auf Fr. 8478, während die Immobilien mit Fr. 42,700 in die Bilanz eingestellt sind. Die Bäckerei hat im letzten Jahr für Fr. 39,548. 35 Brot und Backwaren geliefert. Es ist darin ein neuer Dampfbackofen mit 2 Etagen und einer Dörreinrichtung erstellt worden, die insgesamt Fr. 7080 gekostet haben. Diese Einrichtungen haben sich gut bewährt. Im ganzen hat der Verein für bauliche Verbesserungen Fr. 23,865 aufgewendet, wofür er jetzt die Aussicht hat, für eine Zeit lang von solchen Ausgaben absehen zu können.

Wie wir schon berichtet haben, ist die geplante Umwandlung des bisher noch in der Form der Aktiengesellschaft bestehenden Vereins in eine Genossenschaft leider gescheitert, da an der Generalversammlung keine Zweidrittelmehrheit für dieses Projekt gewonnen werden konnte. Wir wollen hoffen, daß dieser Beschluß bald rektifiziert wird. Angesichts der Tatsache, daß von den 441 Aktionären 40 überhaupt keine Bezüge beim Verein gemacht haben, ist es dringend geboten, in diesem Punkte Wandel zu schaffen, damit die kaufenden Mitglieder nicht zu Gunsten der Nichtkäufer benachteiligt werden.

Papiermühle bei Bern. Jahresbericht und Rechnung über das am 2. Oktober beendigte 2. Geschäftsjahr dieser Genossenschaft erzeigen eine erfreuliche Vermehrung des Umsatzes und der Mitgliederzahl. Letztere stieg von 92 auf 110, der Umsatz von Fr. 22,689 auf Fr. 34,207, also um mehr als 50 %. Es verbleibt ein Bruttoüberschuß von Fr. 6704, der sich einschließlich des Vortrags vom Vorjahre auf Fr. 7024 erhöht, wovon nach Abzug von Fr. 3006 für allgemeine Unkosten, Fr. 113 für Zinsen und Fr. 160 für Abschreibungen auf Mobilien Fr. 3744 zur Verteilung verbleiben. Es soll davon auf die Warenbezüge der Mitglieder eine Rückvergütung von 9 %, welche Fr. 2265 erfordert, ausbezahlt, Fr. 748 dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 520 Entschädigung an die Vereinsleitung, Fr. 60 Zuweisung an den Unterstützungsfonds und Fr. 10 Zuweisung an die Kleinkinderschule bestritten werden. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Unterstützungsfonds soll dazu dienen, den in Krankheit und Bedrängnis geratenen Mitgliedern Hilfe zu leisten, ein Vorhaben, das bei einer so jungen Genossenschaft gewiß alle Anerkennung verdient.

Die Konsumgenossenschaft Papiermühle hat in den zwei Jahren ihres Bestehens einen überraschenden Aufschwung genommen und es verstanden, das durch den Zusammenbruch der Genossenschaft „Vorwärts" erzeugte Mißtrauen gegen das Konsumvereinswesen rasch wieder zu zerstreuen. Ihrer umsichtigen Leitung gebührt dafür aller Dank. Wie der Bericht bemerkt, bildet ein vortreffliches Mittel zur genossenschaftlichen Aufklärung der Mitglieder das „Genossenschaftliche Volksblatt", das für alle Mitglieder abonniert worden ist. Den Wareneinkauf des Vereins vermittelt zum größten Teil der Verband schweizerischer Konsumvereine, und es ist der Vereinsleitung gelungen, durch die Befolgung der Ratschläge unserer Zentralstelle den Konsumenten in der Papiermühle manchen Batzen zu ersparen. Möchten nur recht viele Konsumvereine sich dieses erfreuliche Beispiel zum Muster nehmen.

Pratteln. Der Bericht in letzter Nummer umfaßt die Periode vom 1. Januar bis 30. September 1903. Für den Zeitraum vom Oktober 1903 bis September 1904 sind uns noch keine Angaben zugekommen.

Schöftland. Am letzten Sonntag den 20. November hielt Herr Dr. Balsiger im Gasthause zum „Bären" in Niederkulm auf Veranlassung unseres Verbandsvereins in Schöftland einen gutbesuchten Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des Genossenschaftswesens, seine Grundsätze und Leistungen für die Hebung der sozialen Lage der arbeitenden Klassen. Nach dem Vortrage führte der Referent in langer Reihe an die sechzig Lichtbilder vor, welche Zeugnis ablegten von den gewaltigen Erfolgen, die das Konsumvereinswesen in England und Schottland, aber auch bei uns in der Schweiz aufweist. Wir wollen hoffen, daß die Anregung, die von diesem Vortrage ausging, nachhaltig sei und daß der Konsumverein in Schöftland bei immer größeren Kreisen der Bevölkerung seines Wirtschaftsgebietes Verständnis und Anerkennung finde.

Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften der Kantone Bern, Solothurn und Freiburg, der gegen die 10,000 Mitglieder resp. Genossenschafter zählt, hielt am Samstag den 12. November im Gasthof zum Bären in Kerzers seine diesjährige Abgeordnetenversammlung ab.

Sie war von ca. 200 Delegierten besucht. Der Jahresbericht, erstattet durch die HH. Knuchel, Geschäftsführer, und Dr. Heeb, Redakteur des „Schweizerbauer", erhielt die Genehmigung. Der Warenumsatz (Sämereien, Düngerstoffe, Futtermittel, Wein, Heu und Stroh 2c.) erreichte mit Fr. 2,129,611.50 ungefähr die nämliche Höhe wie im Vorjahre. Der Jahresrechnung zufolge kann der Reservefonds um Fr. 14,600 vermehrt werden.

Diesen geschäftlichen Verhandlungen folgte ein Referat des Herrn Käppeli, Landwirtschaftslehrer auf der Rütti, über Spar- und Darlehenskassen. Sein Antrag, der Vorstand möge die Frage der Gründung von Genossenschaftskassen nach Raiffeisenschem System prüfen, wurde angenommen.

Schließlich genehmigte die Versammlung den Ankauf der Besitzung an der Speichergasse zu Bern gegenüber dem neuen Postgebäude, zum Preise von Fr. 275,000. In dem stattlichen Neubau werden die Verwaltungsorgane der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern, des landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes und des „Schweizerbauer" untergebracht werden. Wohnungen, Magazine und sonstige Lokalitäten, soweit sie nicht für die genannten Verwaltungszweige beansprucht werden, sollen vermietet werden.



Genossenschaftsbewegung des Auslands.



Deutschland.

Das badische Ministerium des Innern und die Konsumvereine. Die „Deutsche Kohlenzeitung", das Organ einer schwerreichen Interessenclique, hat sich in letzter Zeit durch alberne Angriffe auf die Konsumvereine hervorgetan. Besonders hat der vortrefflich geleitete Lebensbedürfnisverein in Freiburg i. Br. ihren Zorn erregt, da er sich unverschämter Weise herausgenommen hat, seinen Mitgliedern die Kohlen billiger als die Privathändler zu liefern. Das war natürlich ein Kapitalverbrechen gegen den Mittelstand, und, da es bekanntlich der Mittelstand ist, der den Staat erhält, ein Verbrechen gegen den Staat. Um den Staat zu retten, setzten sich daher die badischen Kohlenhändler hin und richteten eine Eingabe an den badischen Minister des Innern, mit dem Ersuchen: es möchte keine staatliche Behörde mehr an Beamte oder Arbeiter Kohlen zum Selbstkostenpreis abgeben oder durch ihre Kohlenlieferanten direkt abgeben lassen, es möchte aber auch den staatlichen Beamten untersagt werden, sich an Konsumvereinen und ähnlichen Vereinigungen zu beteiligen.

Darauf hat das Ministerium des Innern den Petenten erwidern lassen, daß zwar in seinem Ressort der Brauch überhaupt nicht bestehe, daß Verwaltungen von ihrem Bezug an Kohlen an ihre Beamten und Arbeiter zum Selbstkostenpreis oder überhaupt abgeben, daß solcher Brauch aber auch nicht eingeführt werden soll. Dagegen bestehe bei der Eisenbahnverwaltung die fragliche Kohlenabgabe und werde auch mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse beibehalten werden müssen. Was aber den Antrag der Kohlenhändler betreffs Beteiligung von Beamten und staatlichen Arbeitern an Konsumvereinen anlange, erklärte das Ministerium, es könne demselben keinerlei Folge geben, da kein hinreichender Grund bestehe, den Beamten die Befugnis zu entziehen, sich durch Beteiligung an Konsumvereinen ebenso wie andere Konsumenten sich die entsprechenden Vorteile zu verschaffen.

Es scheint also im badischen Ministerium des Innern eine vorurteilslosere Ansicht über die Konsumvereine zu herrschen, als dies in manchen Behörden jenseits und diesseits der Grenzpfähle der Fall ist.

— Die konsumgenossenschaftlichen Unterrichtskurse, die vom 7. bis 12. November in München stattfanden und über deren Veranstaltung wir vor einiger Zeit berichteten, haben einen befriedigenden Verlauf genommen. Wie Herr Barth in der „Konsumgen. Rundschau" mitteilt, war der erste Tag der Geschichte und den Aufgaben der Konsumvereinsbewegung gewidmet, dem sich noch Rechtskunde und Verkehr mit den Behörden anreihte. Am zweiten und dritten Tage wurde Buchhaltung gelehrt. Bei diesem Lehrgegenstand habe sich ein Mangel fühlbar gemacht, dem in Zukunft dadurch abgeholfen werden soll, daß der Unterricht getrennt für Anfänger und Fortgeschrittenere erteilt wird. Am 4. und 5. Tag kam die Warenkunde und die kaufmännische Verwaltungs- und Betriebslehre an die Reihe und die übrige Zeit des 5. und 6. Tages gehörte nochmals der Buchhaltung und der Rechtskunde, sowie der Stellung der Konsumvereine im Handels- und Verkehrsleben der Gegenwart. Der 7. Unterrichtsgegenstand: Genossenschaftliche Verwaltungskunde, konnte nicht mehr behandelt werden, soll aber auf dem nächsten Verbandstag seine Erledigung finden. Volle Anerkennung gebühre den Teilnehmern an dem Kursus für ihre bis zu Ende bewiesene Ausdauer und Aufmerksamkeit. Von den 16 Teilnehmern haben 9 den Kursus teilweise oder gänzlich auf Kosten ihres Vereins mitgemacht, während die übrigen 7 die Kosten aus eigener Tasche bestritten.

Zum Schlusse stellt Herr Barth eine Wiederholung in Aussicht und empfiehlt die Abhaltung solcher Kurse auch den Genossenschaftsverbänden aufs wärmste. Wie ferner die gleiche Nummer der „K. R." berichtet, wird der Professor E. Neuburg an dem volkstümlichen Hochschulkursus, der im Winter dieses Jahres in Nürnberg abgehalten wird, eine Serie von sechs Vorlesungen dem Genossenschaftswesen, seiner Entwicklung und Bedeutung widmen.

England und Schottland.

Die englische Frauengenossenschaftsgilde beabsichtigt in diesem Winter einen Feldzug gegen das Kreditunwesen zu führen. Die „Co-op. News" beglückwünschen sie dazu in einem Leitartikel, in dem sie den Genossenschaftern die Notwendigkeit der Barzahlung nachdrücklich zu Gemüte führen. Wie die „Co-op. News" ferner mitteilen, hat neulich ein englischer Richter, als eine Genossenschaft gegen eine Anzahl säumiger Zahler Klage erheben wollte, ihr Begehren abgewiesen, indem er sie darauf aufmerksam machte, daß nach den Statuten die Kreditgewährung an Mitglieder verboten sei. Erst wenn ein formeller Beschluß des Vorstandes vorliege, könne er eine Verurteilung der eingeklagten Forderungen vornehmen. Der Richter, der ein guter Genossenschafter zu sein scheint, wies ferner die Klägerin sehr nachdrücklich darauf hin, daß das unbeschränkte Kreditgewähren ein Verstoß gegen die genossenschaftlichen Grundsätze sei und den Verein auf die Stufe gewöhnlicher Privatgeschäfte herabdrücke. Wenn man nicht im stande sei, das Geschäft auf Grund der statutarisch niedergelegten Grundsätze zu betreiben, so sei es besser, den Betrieb ganz einzustellen.

Niederlande.

Am 24./25. September laufenden Jahres hielt im Haag der niederländische Genossenschaftsbund unter dem Vorsitz des Dr. A. Rutgers seine jährliche Hauptversammlung ab. Wir entnehmen dem holländischen Genossenschaftsorgan folgende Mitteilungen über die gepflogenen Verhandlungen:

In der Eröffnungsrede wies der Präsident auf die Erfolge der Handelskammer des Bundes (Großeinkaufsbureau) hin, sowie auf den blühenden Stand der Seifenfabrik, dessen erste Produktionsunternehmung.

In die Behandlung der Tagesordnung eintretend, beschloß die Versammlung vorerst, auf den Vorschlag von Rotterdam III (Baugenossenschaft), die Organisation einer genossenschaftlichen Studienreise nach England, sowie die Herausgabe einer Broschüre, die die dem Verbande noch fernstehenden Genossenschaften mit seinen Zwecken und Zielen bekannt machen soll.

Assen II (Konsumgenossenschaft) wünschte mehr Propaganda-Artikel im „Maandblad“, dem Zentralorgan des Verbandes. Auch soll jeder Verein einen Korrespondenten bezeichnen, um das Blatt in stand zu setzen, mehr Neuigkeiten aus dem Genossenschaftsleben zu bringen; trotzdem soll aber der Umfang des Organs reduziert werden. Die Versammlung hieß die erstere Anregung gut, lehnte aber die letztere ab.

Haag I stellte an die Versammlung folgenden Antrag: 1. Der Niederländische Genossenschaftsbund möge sich von der Vereinigung „Eigen Hulp“ trennen. 2. Art. 43 der Bundesstatuten, wonach jede Revision derselben der Genehmigung durch eine allgemeine Versammlung des Verbandes „Eigen Hulp“ bedarf, sei aufzuheben.

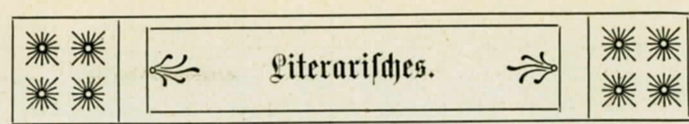
In der Begründung dieses Antrages wurde ausgeführt, daß nirgends in der Welt eine so verkehrte Organisation existiere, wie bei den niederländischen Genossenschaften, wo zwei Zentren bestehen, von denen das eine, das Schein-Zentrum, den größten Teil der Gelder absorbiere, während das wirkliche Zentrum beinahe nichts bekomme und deshalb gehindert sei in seiner Aufgabe der genossenschaftlichen Propaganda. Durch die Trennung in zwei Lager, das „Eigen-Hulpsche“ und das der außerhalb dieses Verbandes organisierten Genossenschaften, werde die gegnerische Sache gefördert, die eigene aber gehindert. Nach längerer Diskussion stellte Amsterdam I den Vermittlungsantrag, die Zentralkomitees der beiden Vereinigungen „Eigen Hulp“ und des „Genossenschaftsbundes“ sollen miteinander die Mittel und Wege beraten, die zu einer friedlichen Trennung führen könnten, und der nächsten Versammlung hierüber berichten. Dieser Antrag wurde mit großem Mehr angenommen.

Einsichtige Genossenschafter Hollands und anderer Länder versprechen sich von dieser Trennung einen Aufschwung in der niederländischen Genossenschaftsbewegung. Bis jetzt mußte nämlich jedermann, der Mitglied einer Konsumgenossenschaft werden wollte, zuerst dem Verein „Eigen Hulp“ beitreten und diesem auch jährlich einen nicht unbedeutenden Beitrag zahlen. Dies hielt natürlich viele Leute vom Beitritt ab.

Verschiedene Anträge auf Statutenrevision wurden hierauf mit Rücksicht auf diesen Beschluß verschoben, da die Trennung so wie so eine Revision erfordern wird.

Eine längere Diskussion entspann sich über den Antrag, der Genossenschaftsbund möge die Initiative ergreifen zur Herbeiführung einer Revision des Art. 1366 des Bürgerlichen Gesetzbuches, dessen Wortlaut es den Frauen unmöglich macht, ohne Zustimmung des Ehemannes Mitglied einer Genossenschaft zu werden. Schließlich wurde dem Vorstand der Auftrag erteilt, die Angelegenheit zu studieren und einer spätern Versammlung Bericht und Antrag zu unterbreiten.

Zum Schlusse wurde noch der Vorstand der „Handelskammer“ bestellt aus den Herren A. Groeneveld und F. E. Posthuma, sowie Fräulein Meybom, Vorsitzende der Genossenschaft „De Wekker“.



Literarisches.

Mannes, W. Das Bäckergewerbe und die Konsumvereine. Herausgegeben vom Zentralverband deutscher Bäckerinnungen „Germania“. Berlin 1904, Kommissionsverlag: F. A. Günthers Zeitungsverlag. 119 S., Preis 1 M.

Wer sich darüber zu informieren wünscht, aus welcher Gedankenwelt die Bewegung gegen die Konsumvereine ihr geistiges Rüstzeug holt, dem können wir die vorliegende Schrift zur aufmerksamen Lektüre empfehlen. Angesichts einer solch mittelalterlichen Denkungsweise, einer so völligen Verständnislosigkeit für die Zwecke der Volkswirtschaft und für die Interessen der Allgemeinheit, wie sie in dieser Schrift zu Tage tritt, muß jeden auch nur halbwegs modern empfindenden Menschen ein Grauen vor diesen patentierten Staatsstützen ankommen. Mit einer geradezu naiven Einsichtslosigkeit werden die Interessen der Allgemeinheit und die gleichen Rechte der Staatsbürger vollständig ignoriert und als einziger Zweck der staatlichen Ordnung die Erhaltung des Mittelstandes, in diesem Falle des Bäckergewerbes, dargestellt. Nur auf Seite 42 findet sich eine schwache Spur modernen Denkens, indem der Verfasser davon spricht, daß es weder Arbeitern noch Beamten verwehrt sein solle, im Rahmen des Genossenschaftsgesetzes sich wirtschaftliche Vorteile durch den gemeinsamen Wareneinkauf zu verschaffen. Es sei das gute Recht eines jeden Bürgers und solle ihm auch unbenommen bleiben, in Bezug auf den Einkauf von Waren zu tun und zu lassen, was er will, sofern durch sein Tun nicht allgemeine Interessen verletzt werden.

Es wäre ein Rätsel, wie der Verfasser mit diesem Ausspruch seine Vorschläge zur Bekämpfung der Konsumvereine in Einklang bringen will, wenn man nicht wüßte, daß er unter den Interessen der Allgemeinheit in erster Linie die Profitinteressen der Bäckermeister versteht. Von welcher volkswirtschaftlichen Einsicht der Verfasser erfüllt ist, beweist recht deutlich eine Rechnung, die er über die Bäckerei des Konsumvereins in Breslau anstellt. Danach produziert in der dortigen mustergültig eingerichteten Bäckerei des Konsumvereins ein Arbeiter jährlich für 30,000 Mark Brot. In den Privatbäckereien Deutschlands beträgt aber die Produktionsleistung pro Arbeiter durchschnittlich nur 18,700 Mark im Jahr. Daraus folgert Herr Mannes allen Ernstes, daß der Konsumverein schädlich ist, weil er etwa 60 % (beiläufig bemerkt nur 40 %) der Arbeitskräfte gegenüber den Kleinbetrieben erspart. An einer anderen Stelle spricht er davon, daß die sozialdemokratischen Führer (versteht sich, daß für ihn alle Konsumvereinsfreunde verkappte oder unverkappte Sozialdemokraten sind) die Leidenschaften der Masse aufgereizt haben durch die Aussicht, künftig ihren Brotbedarf etwas billiger decken zu können. Bisher glaubten wir, daß die gefährlichen Leidenschaften der Massen wohl durch eine Verteuerung des Brotes, schwerlich aber durch eine Verbilligung aufgereizt werden können. Herr Mannes scheint es allerdings besser zu wissen. Auf gleicher Höhe bewegen sich seine übrigen volkswirtschaftlichen Darlegungen.

Das Genossenschaftsgesetz will Herr Mannes in der Weise abgeändert wissen, daß nur solche Produktivgenossenschaften zulässig sind, die die „Förderung des Gesamtgewerbes“ bezwecken. Darüber dürfte nun, auch unter den Mittelständlern selber wohl, schwerlich eine Einigung zu erzielen sein. Konsumgenossenschaften sollen ihre Tätigkeit lediglich auf die Gütervermittlung, nicht aber auf die Produktion erstrecken dürfen. Natürlich sollen sie ferner mit einem Stacheldraht von allen möglichen Verboten umgeben und überdies der Aufsicht der Handelskammern, bezw. Handwerkerkammern, sowie von Detaillistenausschüssen unterstellt werden.

Letzterer Vorschlag hat wenigstens den Vorzug der Originalität. Wir erlauben uns, dazu einen Gegenvorschlag zu machen. Bekanntlich sind über die privaten Bäckereibetriebe schon wiederholt in Bezug auf Reinlichkeit und Hygiene sehr arge Dinge konstatiert worden; hat doch erst kürzlich ein deutscher Bäckermeister vor Gericht zugegeben, daß in seiner Bäckerei die Handtücher nur zweimal jährlich gewechselt würden. Da wäre es zweifellos sehr zweckmäßig, die Privatbäckereien durch einen Ausschuß von Konsumenten überwachen zu lassen, der etwa allmonatlich eine unangemeldete Inspektion vorzunehmen hätte. Das scheint uns notwendiger und nützlicher, als die Konsumvereine zu überwachen, die ja so wie so schon im vollen Licht der Oeffentlichkeit arbeiten.

An einer anderen Stelle weist der Verfasser darauf hin, daß das deutsche Genossenschaftsgesetz den Zweck der Genossenschaften als „Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft ihrer Mitglieder" definiere und interpretiert diese Definition dahin, daß niemals eine Genossenschaft dazu dienen dürfe, die Bestrebungen der Arbeiter zwecks Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen fördern zu helfen. Konsumvereine, welche andere als gewerbefördernde (lies: profitfördernde) Bestrebungen verfolgen, sei es direkt oder indirekt, müßten der Auflösung unterliegen.

Es soll also nur den größtenteils recht wohlhabenden Gewerbetreibenden gestattet sein, von der genossenschaftlichen Selbsthilfe zur Förderung ihrer Profitinteressen Gebrauch zu machen, den armen Teufeln von Arbeitern aber soll es verboten werden, ihre Lebenshaltung auf genossenschaftlichem Wege zu erhöhen zu suchen, weil dadurch die Interessen der Mittelständler geschädigt werden.

Es ist wirklich unfaßbar, wie in einer Zeit, wo die Gesetzbücher aller zivilisierten Nationen das gleiche Recht für Alle als obersten Grundsatz proklamieren, solche Gedanken ausgesprochen werden können. Es scheint, daß für den Verfasser die Volkswirtschafts- und Rechtsgeschichte der letzten zwei Jahrhunderte überhaupt nicht dagewesen ist. Aus all seinen Ausführungen weht uns die schwere Stickluft des Zeitalters an, in dem Gewerbe-, Glaubens- und Gewissensfreiheit unbekannte Dinge waren, in dem das Forschen in den Geheimnissen der Natur als Teufelsspuk verabscheut und der Andersdenkende, der seine Meinung zu äußern wagte, zum Scheiterhaufen und Schafott geführt wurde. Fürwahr, für die oft behauptete Kulturwidrigkeit und Rückständigkeit ihrer Anschauungen hätten die Mittelständler keinen bessern Beweis erbringen können als diese Broschüre, in der sie ihre geheimsten Gedankengänge darlegen und zeigen, daß sie von den Resultaten der Geistesarbeit der Neuzeit keine blasse Ahnung haben.

Mögen sie nur fortfahren, die Konsumvereinsbewegung mit Verdächtigungen, Entstellungen und Verleumdungen, von denen auch die vorliegende Broschüre übervoll ist, zu bekämpfen, sie werden den Gang der Geschichte nicht aufhalten. So tief steht glücklicherweise keine noch so reaktionäre Regierung und kein noch so einsichtsloses Parlament auf der Stufe volkswirtschaftlicher Einsicht, daß sie sich von solchen Darlegungen in ihren Entscheidungen beeinflussen ließen. Und daher bietet die Schrift des Bäckermeisterverbandes im wesentlichen nur ein psychologisches, man kann wohl sagen pathologisches Interesse, indem sie einen Einblick in die geheimen Triebkräfte der antikonsumvereinlichen Bewegung gestattet, und in diesem Sinne wollten wir sie auch der Beachtung unserer Leser empfohlen haben.

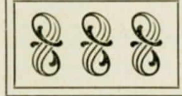
Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Zweiter Jahrgang 1904. Herausgegeben von dem Sekretär des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Heinrich Kaufmann. Preis 6 Mk. Hamburg 1904. Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine von Heinrich Kaufmann & Co. 672 S.

Schon die Angabe der Seitenzahl (672) läßt erkennen, wie außerordentlich reichhaltig und umfangreich das Material ist, das in dem vorliegenden Buche in mustergültiger Weise verarbeitet worden ist. Es wäre unnötig und überflüssig, aus dem Inhalt Einzelnes besonders hervorzuheben; wer sich über den Stand der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung sowohl in ihrer Gesamtheit wie in den verschiedenen Bezirken des Landes und über die Fortschritte der Bewegung im letztvergangenen Jahr rasch und zuverlässig orientieren will, der greife zu dem vorliegenden Buch. Wir können nur wünschen, daß es in den schweiz. Genossenschaftsbibliotheken eine bleibende Stätte findet, um so mehr als auch die äußere Erscheinung des Buches in ihrer einfachen, soliden Eleganz einen sehr vorteilhaften Eindruck macht.

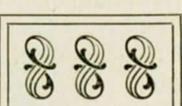
Bernhard Kampffmeyer. — Die Vermählung von Stadt und Land. — Flugschrift Nr. 2 der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft. — Schlachtensee-Berlin. Preis 20 Pfg.

Ueber die Entstehung und die Fortschritte der Gartenstadtbewegung in England haben wir schon wiederholt berichtet. Die gleichfalls sehr rührige deutsche Gartenstadt-Gesellschaft hat sich bisher auf die Propaganda beschränkt, wofür sie eine Anzahl Flugschriften herausgegeben hat, zu denen auch die vorliegende Arbeit gehört. Sie bildet im wesentlichen einen Auszug aus dem Buche „Garden Cities of To-Morrow" von Ebenezer Howard, das in England den Anstoß zur Gartenstadtbewegung gab. In klarer, anschaulicher Weise werden die großen sozialen und hygienischen Vorteile der Gartenstadt geschildert und zu dem heute in den Großstädten herrschenden Wohnungselend in Parallele gestellt. Der Plan der zu schaffenden Gartenstadt wird ausführlich erläutert und durch Diagramme illustriert. Natürlich wird man diesen Plan je nach den vorliegenden Verhältnissen modifizieren müssen. Die finanzielle Grundlage der Gartenstadt bildet die Bodenreform, d. h. das System des genossenschaftlichen Bodenbesitzes, wonach die Grundstücke niemals käuflich veräußert, sondern in Erbpacht abgegeben werden dürfen. Der Verfasser weist nach, daß bei vollständiger Bebauung die Differenz zwischen dem für Verzinsung und Amortisation der Kaufsumme des Grund und Bodens erforderlichen Betrage einerseits und der von dem verpachteten Lande eingehenden Mietserträge andererseits voraussichtlich vollkommen genügen würde, um alle öffentlichen Bedürfnisse der Gartenstadt zu decken, so daß man in der Gartenstadt in den Mietspreisen für den Grund und Boden zugleich auch die Kommunalabgaben bezahlen würde, ein Vorteil, der gewiß nicht zu unterschätzen ist.

Jedenfalls zeigt die Schrift, daß hier ein ernsthaftes Projekt vorliegt, das wir der Beachtung aller Freunde der Sozialreform wärmstens empfehlen.



Verbandsnachrichten.



Die Verbandsdirektion hat beschlossen, den Verbandsvorstand auf den 17. und 18. Dezember zu einer Sitzung nach Basel einzuladen. Der Verbandsvorstand wird sich u. a. mit der Dienstordnung für das Personal des Verbandes zu beschäftigen haben, die auf 1. Januar 1905 in Kraft zu setzen von der Direktion beantragt wird.

* * *

Die Verbandsdirektion hat in ihrer Sitzung am 23. November beschlossen, als Mitglied in den Verband aufzunehmen:

Konsumverein in Schwanden (Kt. Glarus),

Genossenschaft m. b. H., gegründet 1864, 488 Mitglieder, ins Handelsregister eingetragen, zugeteilt dem Kreise III (Vorort Chur).

Das Haushaltungsartikelgeschäft des Allgemeinen Konsumvereins in Basel.

Der 24. Oktober abhin war ein bedeutungsvoller Tag für die Mitglieder des Allgemeinen Konsumvereins in Basel, des A. C. V., wie er kurzweg genannt wird. An diesem Tage wurde ein neuer, wichtiger Zweig seiner Tätigkeit in Angriff genommen: die Vermittlung von Haushaltungsgegenständen. Wir glauben unsern Lesern ein Vergnügen zu machen, indem wir ihnen hier eine gelungene Reproduktion des stolzen Baues — eines der dreizehn, die der A. C. V. besitzt — vor Augen führen. Er befindet sich auf dem Rümelinsplatz, in unmittelbarer Nähe des Hauptpostgebäudes, im Zentrum der Stadt. — Der Bauplatz, 416,5 m² haltend, wurde s. Z. vom Staate für die Summe von 166,000 Fr. erworben und darauf nach den Plänen und unter der Leitung des Vereinsarchitekten, Herrn J. Leibacher, mit einem Kostenaufwand von 173,899 Fr. das Gebäude errichtet, das wir im Bilde vor uns sehen. Seine Vollendung fiel in das Jahr 1902, worauf die Räumlichkeiten im Parterre von einem Schuhmagazin, einem Warenmagazin und einer Filiale des Schlächtereigeschäftes in Beschlag genommen wurden. Sämtliche Lokale sind mit großem Komfort ausgestattet, der mit dem Aeußern des Baues in vollendeter Harmonie steht. Nun haben die Schuhwaren das Feld räumen müssen vor den Haushaltungsartikeln, zu deren Vertrieb und rationellem Arrangement große Räumlichkeiten unumgänglich notwendig sind.

So genügte denn auch trotz der zweckentsprechenden Ausnutzung jedes verfügbaren Plätzchens das größte der drei Parterrelokale nicht zur Unterbringung all der vielen Artikel, und es mußten noch zwei Lokale des ersten Stockes hinzugenommen werden. Im gleichen Stocke befindet sich auch das Bureau der Verwaltung dieses Geschäftszweiges. Die übrigen Räumlichkeiten des Hauses sind teils als Wohnungen, teils als Bureaux vermietet, mit Ausnahme des Souterrains, wo der A. C. V. große Kellereien zur eigenen Verwendung einrichten ließ. Das Haushaltungsartikelgeschäft umfaßt folgende Kategorien: Bürstenwaren, Geräte aus Holz, Geschirr aus Steingut und Porzellan, Blech- u. Eisenwaren, Emailgeschirr, Bestecke, Glaswaren, Beleuchtungsartikel, Korbwaren. Der soeben erschienene, in einer Auflage von 30,000 Exemplaren hergestellte Katalog umfaßt 20 Quartseiten und ist mit nahezu 300 Illustrationen geschmückt. Das Personal setzt sich z. Z. zusammen aus dem Vorsteher der Abteilung, Herrn J. Stöcklin-Schluep, einem Buchhalter, einer Kassierin und drei Ladnerinnen.

Briefkasten der Redaktion.

Tit. verehrliche Redaktion des „Spezereihandels". Wir lesen die Ausfälle Ihres Blattes gegen die Konsumvereinsbewegung und gegen uns persönlich stets mit großem Vergnügen. Insbesondere sind wir Ihnen sehr verbunden dafür, daß Sie alles sammeln und in Ihrem Blatte wieder zum Abdruck bringen, was an Angriffen auf uns irgendwo erscheint und geleistet wird. Dank dieser Ihrer trefflichen Redaktionsmethode ersparen Sie uns die Mühe und Zeit, die betreffenden Winkelblättchen, die sich mit uns beschäftigen und aus denen Sie diesen prachtvollen Stoff zur Wahrung „der Interessen der Spezierer" zusammensuchen, selbst zu verfolgen und zu lesen. Leider sind wir nicht in der Lage, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, denn die Vertretung der Interessen der Konsumvereine, der dies Blatt gewidmet ist, erlaubt uns nur ausnahmsweise und in besonders interessanten Fällen, in die von Ihnen, resp. vom Herrn Krämerpräsidenten gekochten Bettelsuppen etwas kritisches Salz zu werfen. Indessen bitten wir Sie, sich hierdurch in keiner Weise abhalten zu lassen, auf dem betretenen Wege munter fortzufahren.

N. in W. Den Bericht über die letzte Konferenz des II. Kreises in Wil werden wir in nächster Nummer veröffentlichen. Er ist uns bereits zugegangen, traf aber doch für diese Nummer zu spät ein.

K. in D. Ihre Frage können wir z. Z. nicht beantworten; wir beabsichtigen jedoch über die Sparkassen der Verbandsvereine anläßlich der nächsten statistischen Enquete besondere Erhebungen zu veranstalten und werden dann auf Grund des gewonnenen Materials zu ermitteln vermögen, in welchem Grade die Sparkraft der Konsumvereinsmitglieder in den Genossenschaften schon organisiert ist.

Bibliothek des Verbandes schweiz. Konsumvereine.

Abteilung II.

Genossenschaftsliteratur in englischer Sprache.

B. Bücher und Broschüren ohne Autorenangabe.

Co-operative Congress held in Perth 1897, Handbook of the, 360 S.
— held in Cardiff 1900, Souvenir of the, 152 S.
— held in Middlesborough 1901, 135 S.
— held in Exeter 1902, Souvenir of the, 196 und 94 S.
— held in Doncaster 1903, Souvenir of the, 328 S.
— held in Stratford 1904, Souvenir of the, 280 S.
Co-operative Life. — A course of lectures. — 237 S.
Co-operative Societies and the income tax. 8 S.
The **Co-operative Wholesale Society:** What is it? 8 S.
The **Christian socialist movement** and Co operation. 8 S.
„Eigen Hulp“, The Co-operative Store of, at the Hague. 12 S.
Holyoake, George Jacob. — (Biographische Skizze, erschienen in der „Review of Reviews“ vom September 1901. Seite 249—261.)
13th National Co-operative Festival. — 82 S. 1900.
Rules of the A. B. Productive Society Limited. 43 S.

C. Offizielle Publikationen von Genossenschaften und anderen Korporationen betreffend das Genossenschaftswesen.

Board of Trade. — Directory of industrial associations in the United Kingdom. . . . . . including workmen's co-operative societies. VIII u. 143 S. 1900.
— Report on workmen's co-operative societies in the United Kingdom with statistical tables. XLVIII und 252 S. 1901.
Co-operative Productive Federation. — Year book 1897. 96 S. 1898, 136 S. 1899, 144 S. 1900, 144 S. 1901, 144 S. 1903, 164 S. 1904, 156 S.
Co-operative Union. — 30th annual co-operative congress held at Peterborough 1898. 286 S.
— id. at Liverpool 1899. 277 S.
— id. at Cardiff 1900. 291 S.
— id. at Exeter 1902. 299 S.
— id. at Doncaster 1903. 542 S.
— id. at Stratford 1904. XXXVII u. 593 S.
— Statistics of Societies trade &c. for the year 1900. 118 S.
— id. for 1901. 125 S.
— id. for 1902. 146 S.
— id. for 1903. 151 S.
— Reports to the Peterborough congress 1898 and statistics of societies trade &c. in the year 1897. 271 S.
— Reports to the Middlesborough congress 1901. 182 S.
— id. to the Exeter congress 1902. 156 S.
— id. to the Doncaster congress 1903. 245 S.
— id. to the Stratford congress 1904. 280 S.
— Loan capital: How to deal with it. 8 S. 1892.
— The Industrial and Provident Societies Act, 1893. 170 S.
— Co-operative Wholesale Societies Reports. 31 S. 1901.
— Educational Committee, Educational programmes for the years 1899—1905.
— Songs and readings for co-operators. 64. S
Co-operative Wholesale Societies. Annuals (Jahrbücher) für das Jahr 1883 und folgende.
Englisch C. W. S. Opening of the new premises and cocoa works at London 1887. 72 S.
— The Wholesale of to-day. 13 S. 1903.
— The Co-operative Wholesale Societies and their relations to co-operative retail societies. 23 S.
Englische Genossenschaften. Statuten und Jahresberichte.
Hebden Bridge Fustian Manufacturing Society. 56th Halfyearly report and balance sheet. 18 S. 1898.
— A brief sketch of 26 years work in co-operative production. 21 S.
International Co-operative Alliance. Report of the First international co-operative congress held in London 1895. VIII & 432 S.
— Co-operative Production of various countries. 1899.
— Rules of the I. C. A. agreed to at the Paris congress 1896. 8 S. 1901.
— Reports to the congress in Manchester 1902.
— Congress Agenda (of the fifth congress in Manchester 1902).
Labour Association for promoting co-operative production based on the co-partnership of the workers. Fourteenth report 1898—99. 20 S.
— 15th report for 1899—1900. 22 S.
— Co-operative Production (Owen to Blandford). 8 S. 1902.
— Proceedings in connection with the industrial conference at Newcastle. 40 S.
— How to start a co-operative workshop. 4 S.
Leicester Co-operative Printing Society Limited. Ideals and Facts (A short description of the L. C. P. S.). 77 S. 1901.
Scottish Co-operative Convalescent Seaside Homes Association Limited. Fifth annual report and balance sheet for the year ending 31st December 1897. 4 S.
— Sixth annual report. 24 S. 1899.
— Seventh annual report. 35 S. 1900.
— The constitution and rules of the S. C. C. S. H. A. L. 16 S. 1900.
— Descriptive sketch of the Convalescent Seaside Homes. 19 S.
Woolwich Royal Arsenal Co-operative Society. The origin and progress of the Royal A. C. S. 47 S. 1896.
Women's Cooperative Guild. The A B C of the Women's C. G. 15 S. 1900.
— 18th annual report April 1900—April 1901. 30 S.
— 19th annual report. 1901—1902. 30 S.

D. Genossenschaftliche Zeitschriften.

Brotherhood. A monthly magazine edited by J. Bruce Wallace. (Jahrgang 1899—1901.)
Comradeship. A journal of the R. A. Co-op. Society in Woolwich. Nr. 1 und folgende.
The Co-operative News. Jahrgang 1883, 84, 86, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 95 und folgende.
Labour Co-partnership. Established to advocate co-operative production based on the co-partnership of the workers. (Jahrgang 1901 und folgende.)
The **Leeds Co-operative Record.** Organ der Industrial Co-operative Society in Leeds. Vom Mai 1900 und folgende.
The **Scottish Co-operator.** (Die seit 4. Mai 1900 erschienenen Nummern.)
The **Wheatsheaf.** A monthly co-operative Record. Herausgegeben von der Co-op. Wholesale Society Limited. Seit Juli 1897 erschienene Nummern.

Genossenschaftsliteratur in französischer Sprache.

A. Bücher und Broschüren geordnet nach dem Namen der Autoren.

Ansiaux, Maurice. — Les sociétés coopératives de consommation. 52 S. 1897.
Bancel, A.-D. — Le Coopératisme devant les écoles sociales. III u. 118 S. 1897.

Bertrand, Louis. — Histoire de la Coopération en Belgique. Band I: X u. 480 S., Band II: 715 S. 1902/03.

Bonnemère, Eugène. — Histoire de l'association agricole et solution pratique. 166 S. 1850.

Bourgin, Hubert. — Proudhon. 97. S. 1902.

Boyve, de. — La coopération au point de vue chrétien. 24 S. 1889.

Clavel, F. — Guide pour l'organisation et l'administration des sociétés coopératives de consommation. 240 S. 1901.

Considérant, Victor. — Description du phalanstère et considérations sociales sur l'architectonique. 3e éd. 111 et 14 S. 1848.

— Les quatre crédits ou 60 Milliards à 1½ %. VII et 167 S. 1851.

Fourier. — Extraits des Oeuvres complètes. 200 S. 1903.

— Le socialisme sociétaire. 198 S. 1903.

Gide, Charles. — Les Prophéties de Fourier. 32 S. 1894.

— Les Sociétés coopératives de consommation. VII u. 192 S. 1904.

— La Coopération, conférences de propagande. 312 S. 1904.

Guillemin, Xavier, & Lecuyer, Henry. — Coopération ouvrière. Théorie et pratique. 78 S. 1897/98.

Héliès, L. — Compte rendu du congrès de l'Alliance Coopérative Internationale tenu à Manchester 1902 et étude sur la coopération en Angleterre. 94 S. 1902.

Hennequin, Victor. — Programme démocratique. 228 S. 1851.

Hubert-Valleroux, P. — La coopération. 228 S. 1904.

Lauzel, Maurice. — Manuel du coopérateur socialiste. 100 S. 1900.

Lecaisne, Maurice. — Etude juridique sur les coopératives de consommation. 124 S.

Lemercier, Vicomte Anatole. — Etudes sur les Associations ouvrières. 276 S. 1857.

Luzzatti, Luigi. — Conférence sur les coopératives de travail et de production tenue à Milan le 14 septembre 1902.

Mawet, Ernest. — L'Idée coopérative. 61 S. 1897.

Morris, William. — Nouvelles de Nulle Part. 199 S. 1902.

Nagy, Dr., François de. — Projet de loi sur les associations coopératives (en Hongrie). 81 S. 1904.

Nast, Alfred. — Etude juridique sur les Sociétés coopératives de consommation en Allemagne. 35 S. 1904.

Pronier, H. — But, principes et utilité des sociétés de consommation. 32 S. 1903.

Prudhommeaux, J. — Les causes économiques des guerres modernes. La coopération et la paix. 27 S. 1901.

Rocquigny, Comte de. — Les syndicats agricoles et le socialisme agraire. XIII et 344 S. 1893.

— Le mouvement syndicale dans l'agriculture. 32 S. 1897.

Serwy, Victor. — Manuel pratique de la Coopération. 144 S. 1903.

Schär, J.-F. — Thèses sur l'importance, l'organisation et la fondation des sociétés coopératives de consommation et statuts types. 32 S. 1894.

Tschernoff, L. — Louis Blanc. 112 S. 1904.

B. Bücher und Broschüren ohne Autorenangabe.

Premier **congrès national** et international de la coopération socialiste tenu à Paris 1900. 212 S. 1900.

Deuxième **congrès national** de la coopération socialiste à Lille 1901.

Congrès de la Fédération des sociétés coopératives (du parti ouvrier belge tenu à Bruxelles 1904). 22 S. 1904.

La **société coopérative** de gros. 29 et 2 S. 1902.

Une **tournée** chez les coopérateurs d'Angleterre. 1899.

C. Offizielle Publikationen von Genossenschaften und anderen Korporationen betreffend das Genossenschaftswesen.

Alliance Coopérative Internationale. — Statuts de l'Alliance C. I. délibérés et adoptés par le congrès de Paris 1896.

— Deuxième congrès. Paris 1896. Rapports et projets de résolution présentés au congrès. 60 S. 1896.

— Deuxième congrès tenu à Paris. — Compte rendu officiel. XLIV et 176 S. 1897.

— Troisième congrès tenu à Delft 1897. (Rapports.)

— id. (Compte rendu officiel.)

— Quatrième congrès tenu à Paris 1900. (Compte rendu officiel.) 199 S. 1900.

— Cinquième congrès tenu à Manchester 1902. (Vademecum du congrès, rapports, compte rendu, règlements, ordre du jour, etc.) 283 S. 1902.

— id. Compte rendu officiel. 536 S. 1902.

Fédération des sociétés coopératives belges. — Bilan au 31 décembre 1903 et rapport du collège des commissaires. 36 S. 1904.

Bourse des sociétés coopératives ouvrières de consommation (en France). Rapport de la délégation de la Bourse coopérative à l'inauguration du troisième four de la Verrerie ouvrière d'Albi le 24 septembre 1898. 72 S.

Chambre consultative des Associations ouvrières de production. Annuaire 1904. 112 S. 1904.

Comité central coopératif de France. — Sixième congrès des sociétés coopératives de consommation tenu à Paris 1891. (Compte rendu officiel.) 114 et 43 S. 1891.

— Almanachs de la coopération française. Année 1893 et suivantes.

Société Coopérative Suisse de Consommation à Genève. — Notice sur la — (1868 jusqu'à 1896). 34 S.

Union Suisse des Sociétés de Consommation. — Statuts de l'U. S. d. S. d. C. approuvés par l'assemblée des délégués tenue à Olten 1890. 4 S.

— Statuts adoptés par l'assemblée des délégués à Coire 1897. 24 S.

— Statuts modifiés par l'assemblée des délégués à Liestal, 1904. 24 S.

— Rapport sur l'activité de l'agence centrale de l'U. S. d. S. d. C. dès sa création jusqu'au 31 mai 1893. 16 S.

— Comptes rendus du bureau central et du comité de l'Union Suisse des Sociétés de Consommation pour les exercices de 1893 jusqu'à 1900.

— Rapports annuels et comptes rendus financiers pour l'année 1901 et suivantes.

— Procès-verbal de l'assemblée des délégués de l'Union Suisse des Sociétés de Consommation tenue à Berne 1892. 20 S.

— id. tenue à St-Gall. 1895.

— Statuts types à l'usage des sociétés coopératives suisses de consommation. 27 S. 1900.

— La centralisation de l'achat de quelques articles principaux par le bureau central. 8 S. 1900.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Bürsten und Stahlspähne.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne — Stahlwolle

Cigarren und Tabak.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischen Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Indiana, El Tropo, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglichster Qualität. Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Schürch & Blohorn Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten, hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paqueten. Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer-Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen. Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolade und Zuckerwaren.



Milch-Chocolade anerkannt die beste.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Confitüren und Präserven.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia Erbsen- & Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, — Haferprodukte, — Suppeneinlagen, — Dörrgemüse, **Fleischbrühsuppenrollen,** Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kemptal.
Etablissement I. Ranges.
Maggi's Würze, Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen,
Ia. geröstetes Weizenmehl, Haferflocken, Schnittbohnen, Julienne &c.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Käse und Speisefette.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des „Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

KOCHFETTE Flad & Burkhardt Oerlikon

Palmin feinste Pflanzenbutter — H. Schlinck & Cie. Mannheim

Emil Manger, Basel.
Margarine-, Koch- u. Speisefett-Fabrik
mit Dampf-Betrieb.

Schenker & Snanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik & Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Nährfettwerke Zürich
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik mit Dampfbetrieb.
Lieferant des Tit. Verband.

Papier.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapiere in allen Größen und Qualitäten

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Kreos, beide in Basel.